

Textarbeit als Bildhauerei

Marleine Chedraoui befasst sich mit Ausstellungen

Ende: Zum 200. Geburtstag des Badischen Kunstvereins gaben Künstlerinnen und Künstler jeweils an einem Tag Einblick in ihre Wirkungsstätte. Einmal noch öffnet sich ein Atelier – das von Marleine Chedraoui, die an diesem Samstag zu Gesprächen einlädt. Danach endet diese Sommerserie der Badischen Neuesten Nachrichten.

Manchmal, wenn von Texten die Rede ist, wird über sie gesprochen, als handle es sich um feste, greifbare Massen. Da hat man es dann mit Textflächen zu tun oder gar mit Textblöcken. Insofern hat Marleine Chedraoui recht, wenn sie sagt, sie mache das gleiche wie ein Bildhauer. Nur, dass sie nicht Carraramarmor mit Hammer und Meißel traktiert und wegschlägt, was ihrer Vorstellung vom fertigen Werk entgegensteht. Stattdessen nimmt sie sich Text vor. Streicht fort, nimmt weg, löscht und tilgt, bis immer weniger übrig bleibt.

„Mich interessiert das Medium Ausstellung“, betont die Künstlerin. Was ein gesteigertes Interesse für Sprache miteinschließt. Schon deshalb, weil die Einrichtung und das Design einer Ausstellung

wie eine non-verbale Sprache funktionieren. Deren Vokabular spielt Chedraoui in ihrem jüngsten Projekt durch, an dem sie gerade arbeitet. Es firmiert unter einem langen lateinischen Titel, in dem mehrmals in dreifacher, Wiederholung gleichsam wie eine Beschwörungsformel das Wort „mutus“ vorkommt. Das heißt „lautlos, still, stumm“.

16 Module umfasst diese Arbeit. Jedes von ihnen entspricht einem bestimmten Modus, Kunst zu vermitteln. Die Ausgangsbasis für ihre Arbeit bildeten 122 Newsletter, die Chedraoui im Laufe eines Monats von einer auf das weltweite Registrieren von Ausstellungen spezialisierten Internet-Plattform erhalten hat. Wie sie mit den diversen Texten umge-

gegangen ist, erfüllt durchaus das Mantra „mutus mutus mutus“: Das meiste von dem, was da geschrieben stand, hat sie zum Verstummen gebracht. Mit allemal poetischen Ergebnissen. Von einer ausführlichen Beschreibung bleiben dann etwa Sätze übrig wie „the old and the new muse contribute to offer answers“ (Die alte und die neue Muse tragen dazu bei, Antworten zu liefern) oder „the sea is a metaphor for resonance“ (Das Meer ist eine Metapher für Widerhall). All diese bearbeiteten und weitgehend auf mini-

male Zeichenreste reduzierten Seiten hat Chedraoui zu einem Katalogbuch zusammengefasst, das – wenn ihr Projekt tatsächlich einmal in einem Museum realisiert wird – gleich an der Kasse zu kaufen sein soll. Das wäre ein Modul. Ein anderes setzt auf Kostbarkeit, wie man das von Ausstellungen wertvoller mittelalterlicher Handschriften kennt. Unter dem Motto „DAS Buch“ würde eine auf Pergamentpapier mit Wasserzeichen gedruckte, aufwendig in Holz und Leder gebundene Ausgabe ihrer Textreduktionen in einer Vitrine zur Schau gestellt; zu bestimmten Zeiten käme eine Kuratorin und würde in aller Sorgfalt die nächste Seite aufschlagen. Der Fragenkomplex, der hinter sämtlichen von Chedraoui ersonnenen Modulen steht, lautet: Welchen Konzepten folgen Ausstellungen, was passiert in ihnen und über welche Wege wirken sie auf ihr Publikum? Sich mit diesem Thema zu befassen, ist nichts als folgerichtig für die diplomierte Betriebswirtin, die 2007 an der HfG Karlsruhe ein zweites Studium ergriff; ihre Schwerpunkte waren dabei Kunstwissenschaft, Medientheorie, Ausstellungsdesign, kuratorische Praxis und Philosophie. Diese zusätzliche Qualifika-

200 Jahre
BADISCHER
KUNSTVEREIN
1818 – 2018

49° Offene Ateliers



MARLEINE CHEDRAOUI konzentriert sich auf das Medium Ausstellung.

Marleine Chedraoui wurde in Ehdn im Libanon geboren. Sie lebt und arbeitet in Karlsruhe. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre, das sie mit dem Diplom abschloss, arbeitete sie in unterschiedlichen Unternehmen, auch als Führungskraft. Anschließend war sie als Beraterin, Trainerin und Coach tätig. 2006 beginnt sie Kunstwissenschaft und Philosophie an der Universität Bremen zu studieren, 2007 setzt sie ihr Studium an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung (HfG) Karlsruhe fort, wo sie 2012 ihren Magisterabschluss erwirbt. Ausstellungen in Berlin, Bremen, Gera und Eupen (Belgien).

www.marleine-chedraoui.de



ORT DER KONZENTRATION UND DER KONZEPTION: In ihrem Arbeitsraum, den Marleine Chedraoui an diesem Samstag von 16 bis 20 Uhr öffnet, entwirft die Künstlerin ihre Projekte zum Themenkomplex „Ausstellung“. Fotos (2): Artis

tion war die Konsequenz aus Aktivitäten, die Marleine Chedraoui betrieben hatte, als sie noch in Bremen tätig war. Dort hatte sie den Projektraum Hollerhaus initiiert, in dem sie dann auch Ausstellungen veranstaltete.

Ihre erste Ausstellung nach dem Studium richtete die Künstlerin 2013 im Berliner Kreuzberg Pavillon ein – „sur veil“ nannte sie das Projekt. Das jüngste Vorhaben, das sie umsetzte, fand von Ende Mai bis Anfang Juli im IKOB – Museum für Zeitgenössische Kunst im belgischen Eupen statt. Auch hier ging es – wie in ihrer gegenwärtigen Arbeit mit den Modulen – um die Mittel und Methoden, mit denen sich Museen an ihr Publikum wenden, und zu denen nicht zuletzt so banale Gegenstände wie Sitzbänke oder

das Rednerpult gehören. Ihm hatte Chedraoui eine besondere Funktion zugeordnet: Hier trat zu angekündigten Terminen jeweils eine Museumsdirektorin respektive ein Museumsdirektor auf und verlas eine von der Künstlerin zusammengestellte Textcollage mit der Überschrift „Die Eröffnung“.

Auch hier wurden Abhandlungen aus dem Internet geholt und einer Bearbeitung unterzogen, obgleich Chedraoui hier nicht annähernd so radikal vorging wie bei ihrer aktuellen Arbeit mit den 16 Modulen. Das Eliminieren, das sie dort praktiziert, hat Tradition: 1953 nahm sich Robert Rauschenberg (mit Einwilligung des Künstlers) eine Zeichnung von Willem de Kooning (1904 bis 1997) vor und radierte sie aus. Inzwischen gilt „Erased de Kooning Drawing“ als Markstein der neueren Kunstgeschichte. Im übrigen sind Chedraouis Maßnahmen nicht ohne Humor: Eines ihrer Module heißt „Meine linke Seite ist in Washington, und wo die rechte ist, weiß ich nicht.“

Michael Hübl

Zitat

Ich überlege noch, 2018.

Marleine Chedraoui, Karlsruhe

i Service

Gartenstraße 64, Hinterhof. Von 16 bis 20 Uhr.